

Merkblatt für Personen aus der lokalen Bevölkerung

Als freiwillige Person, die eine geflüchtete Person im Alltag begleitet, leisten Sie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Die folgenden Aufführungen und Denkanstösse helfen Ihnen, sich dem eigenen Auftrag bewusst zu werden und tragen zu einer guten und transparenten Zusammenarbeit aller Beteiligten bei.

Grundsätzliches zum Tandem:

- Das Tandemangebot «zäme da» richtet sich an vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge aller Altersgruppen, bei denen der primäre Fokus auf der sozialen Integration liegt. Dies sind in erster Linie Personen, die aus familiären oder gesundheitlichen Gründen nicht an Programmen zur Erreichung der Ausbildungs- oder Arbeitsmarktfähigkeit teilnehmen können.
- Ziel des Projektes ist es, die Geflüchteten bei ihrer Integration in der Schweiz zu unterstützen. Dies geschieht ergänzend zu und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden.
- Die Personen aus der lokalen Bevölkerung verstehen die Begleitung der Geflüchteten als Hilfe zur Selbsthilfe. Das heisst: Sie erarbeiten Hilfestellungen mit den Geflüchteten gemeinsam und unterstützen sie darin, möglichst rasch selbständig zu werden.
- Die Personen aus der lokalen Bevölkerung fördern die Vernetzung der Geflüchteten. Wo möglich, vermitteln sie sie an bereits bestehende Angebote und ermutigen sie zur Teilnahme an Anlässen oder zur Mitgliedschaft in Vereinen.

Grenzen der Freiwilligenarbeit:

Als freiwillig tätige Person müssen Sie nicht die Aufgabe von professionellen Fachpersonen übernehmen. Es ist wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen und zu respektieren. Das heisst:

- Im Projekt «zäme da» bieten Sie keine professionelle Beratung an und übernehmen keine Hilfestellungen, die über Ihre Kompetenzen hinausgehen.
- Sind Sie verunsichert oder fühlen Sie sich in einer Situation hilflos, können Sie sich jederzeit an die lokale Koordinationsperson von «zäme da» wenden.
- Bei Problemen innerhalb des Tandems informieren Sie frühzeitig die zuständige Koordinationsperson von «zäme da» und suchen gemeinsam nach Lösungen.
- Als freiwillige Person leisten Sie keine finanzielle Unterstützung und lehnen Geldgeschenke ebenfalls ab. Geschenke von Geflüchteten nehmen Sie entgegen, solange sie in einem vernünftigen Rahmen bleiben.
- Sie trennen Ihre Begleitung von politischen und religiösen Aktivitäten.

Grundhaltung für eine Begegnung auf Augenhöhe:

Das Verhältnis zwischen Personen aus der lokalen Bevölkerung und Geflüchteten ist immer von strukturellen Asymmetrien geprägt. Die Grenze zwischen gut gemeinter Hilfe und Bevormundung ist oftmals fließend. Im Projekt «zäme da» sollen sich alle Beteiligten möglichst auf Augenhöhe begegnen. Folgende Punkte können dabei hilfreich sein:

Als Person aus der lokalen Bevölkerung:

- sehen Sie die Geflüchteten als Menschen mit Potenzialen und reduzieren sie nicht auf ihr «Geflüchtet-Sein».
- sind Sie bereit, immer wieder eine fragende und zuhörende Haltung einzunehmen und besitzen die Bereitschaft, eigene Vorannahmen regelmässig zu überprüfen.

- sehen Sie den Kontakt als Geben und Nehmen beider Seiten.
- vermitteln sie bei Bedarf gewisse orts- oder kulturspezifische Inhalte und sind dabei darauf bedacht, nicht belehrend zu sein.
- hinterfragen Sie immer wieder Ihre eigene Rolle und Motivation zum «Helfen».

Um sich auf Augenhöhe begegnen zu können, ist es zudem wichtig, das Gegenüber als autonome, erwachsene Person anzusehen und zu akzeptieren, dass die Geflüchteten eigene Meinungen, Pläne und Vorlieben haben. Dazu gehört:

- Das Angebot von «zäme da» ist freiwillig. Die Geflüchteten entscheiden selbst, welche Art von Hilfe sie in Anspruch nehmen wollen. Ebenso entscheiden die Personen aus der lokalen Bevölkerung, welche Begleitung sie leisten können.
- Die Geflüchteten entscheiden selbst, wie sie ihr Leben in der Schweiz gestalten wollen. Als Person aus der lokalen Bevölkerung können Sie allerdings Orientierung bieten und realistische Möglichkeiten aufzeigen.
- Als Person aus der lokalen Bevölkerung lassen Sie die Geflüchteten selbst entscheiden, wann und ob sie über für sie schwierige Themen reden wollen. Persönliche Grenzen sind in jedem Fall zu respektieren.

Als Person aus der lokalen Bevölkerung hilft es, sich bewusst zu sein, dass Begegnungen mit Menschen aus anderen kulturellen Kontexten gleichzeitig Herausforderung und Bereicherung sind. Irritationen können vorkommen. Wichtig ist:

- Im Projekt «zäme da» sind wir alles AnfängerInnen. Fehler kommen vor und dürfen passieren. Im persönlichen Kontakt lernen wir voneinander.
- Wir alle versuchen, schwierige Situationen mit Fingerspitzengefühl zu lösen.
- Der gemeinsame Kontakt ist geprägt von Offenheit, Wertschätzung und Respekt.